

Dr. Horst Claus

Filmblatt 1

NACHTGESTALTEN

Untertitel: Nur ein Gassenmädel
Arbeitstitel: Das Laufmädel, Nur ein Gassenmädel
Alternative Titel: Ein Mädel von Rasse, Menschen der Finsternis,
Englischer Titel: The Alley Cat
Alternativer Titel: The Nights of London
7 Akte, 2653m

Zensur: 4.1.29, Nr. B21284, Jv. 2476 m nach Ausschnitten
2456,60 m Zensur: 31.1.29, Nr. B21552, Jv. (Länge: 2653 m)

Uraufführung: 1.2.1929, Atrium im Beba-Palast, Berlin
Wien: 16.5.1930 (Interessenten Vorführung: 31.1.29, Haydn Kino)
London Trade Show, 22.3.29, Hippodrome

Produktion: Orplid (Berlin), British & Foreign Ltd. (London)
Verleih: Messtro (für Deutschland), British & Foreign Ltd. (für Großbritannien)

Regie: Hans Steinhoff
Buch: Joan Morgan, nach The Alley Cat von Anthony Carlyle (Gladys Alexandra Milton, 1923) unter (nicht genannter) Mitarbeit von Hans Steinhoff
Kamera: Nikolaus Farkas Aufnahmeleitung: Conrad Flockner
Bauten: Franz Schroedter
Musik: Walter Ulfing (Komponierte den Schlager "Rassig wie Du" für diesen Film)
Grafik: Karl Jaschob Produktionsleiter: Georg M. Jacoby (für Orplid), Sidney Morgan (für British & Foreign)

Darsteller: Mabel Poulton (Polly), Margit Manstad (Melora Miller), Jack Trevor (Jimmy Rice), Clifford McLaglen (Simon Beck), Shayle Gerdner (Inspektor Fordham), Marie Ault ("Ma" -Vermieterin), Hans Mierendorff (Inspektor im Tierheim), Ernst Stahl-Nachbaur, Teddy Bill (Variete-Komiker), Kurt Gerron (Millionär Corrin), Fritz Spira, Nien Sön Ling, Bruno Lopinski, Rudolf Meinhard-Jünger, Ernst Stahl-Nachbaur, Julius von Szöregy, Mammey Terja-Basa, Tiller Girls

Aufnahmen (Ende September -Anfang November 1928): Grunewald Atelier, Außenaufnahmen: London (Ende September - Mitte Oktober in den Docklands, Petticoat Lane und Chinatown von Limehouse). Angeblich wurde auch in Dover gedreht. Die Filmhandlung enthält (und verlangt) keine Passagen, die dort spielen. Sollte dort wirklich gedreht worden sein, sind die Szenen fortgefallen. Ab Mitte Oktober wurde in Berlin gedreht. Die Revueszenen entstanden Anfang November in der Haller-Revue *Schön und Schick* (Theater im Admiralspalast).

Anmerkung: In der Haller-Revue *Schön und Schick* traten neben den "oft kopierten - nie erreichten" Tiller Girls Margarete Schlegel, Dela Lipinskaja, Edith Schollwer, Hans Brausewetter, Hubert von Meyerinck, Kurt Lilien auf, die allerdings auf den in der Totale aufgezeichneten Revue-Szenen am Schneidetisch nicht zu identifizieren sind.

Die vorliegende, restaurierte Kopie des Films entstand 2001/02 im Rahmen eines vom britischen Arts and Humanities unterstützten Forschungsprojekts über die Filme von Hans Steinhoff. Die Kopie basiert auf einer englischen und einer deutschen Fassung des British Film Institutes, London, und des Bundesarchiv-Filmarchiv, Ber

lin (mit englischen bzw. deutschen Zwischentiteln). Die Restaurierungsarbeiten wurden im Bundesarchiv-Filmarchiv durchgeführt.

Inhalt: In seinem Londoner Büro wird der Millionär Corrin (Kurt Gerron) ermordet. Unweit vom Tatort feiert die Sängerin Melora Miller (Margit Manstad) in einer West End Revue Triumph. Nach der Vorstellung fordert sie ihren Partner (Teddy Bill) auf, sie in eine der berühmtesten East End Spelunken auszuführen. Doch der Nervenkitzel entwickelt sich zu einem wirklichen Überfall, in dessen Verlauf Meloras Partner gefesselt und ausgeraubt wird, während sie selbst in die Hände des soeben aus dem Gefängnis entlassenen Schwerverbrechers Simon Beck (Clifford McLaglen) gerät. Nur das beherzte Eingreifen des Cockney-Girls Polly (Mabel Poulton) verhindert, dass Melora von ihm vergewaltigt wird. Dankbar gibt der Revue-Star der Retterin ihre Visitenkarte. Kurz darauf liest Polly auch noch den auf den Hund gekommenen, schwer verletzten Schlagerkomponisten Jimmy Rice (Jack Trevor) auf und nimmt ihn mit sich nach Hause.

Im Verlauf von Pollys Besuch im Revue-Theater kommt ihr komisches Talent zum Vorschein, und sie wird zu einer Vorsprechprobe eingeladen. Um ihr zu helfen, schreibt Jimmy für sie einen Schlager, den sie im Theater vorsingt. Melora erkennt an der Handschrift, dass das Lied von Jimmy Rice, dem Komponisten ihrer ersten Erfolgsnummern stammt, den sie seit Jahren nicht gesehen hat. Sie sucht ihn in Pollys Wohnung auf, um ihn zu veranlassen, wieder für sie zu arbeiten. Das Gespräch der beiden lässt Polly erkennen, dass sie nicht in Jimmys Welt passt. Trotz ihrer Liebe zu ihm beschließt sie, auf ihn zu verzichten. Doch inzwischen verschärft sich der Verdacht, dass Jimmy den Millionär Corrin ermordet hat, und der Verbrecher Beck droht Polly damit, sich die auf Ergreifung des Täters ausgesetzte, hohe Belohnung verdienen zu wollen. Ist Jimmy tatsächlich der Mörder? - Bei der Lösung des Falls spielt Polly eine entscheidende Rolle.

Zur kritischen Rezeption:

Der Film wurde bei seiner Berliner Uraufführung vom Publikum begeistert aufgenommen. Laut Hans Wollenberg (*Lichtbildbühne*, 2.2.29) gab es im Atrium am Schluss "Beifallsstürme, die gar kein Ende nehmen wollten". Der *Kinematograph* (4.2.29) berichtet von einem "starken Erfolg", der "sich in großem (und echtem) Beifall äußerte." Teilweise gab es Szenenapplaus. Selbst Rezensenten, die dem Film kritisch gegenüberstehen, erwähnen die positiven Publikumsreaktionen.

Die deutsche Fachpresse äußert sich überwiegend lobend, nennt den "außerordentlich geschickt und lebendig" (*Kinematograph*, 4.2.29) gemachten Film "einen der stärksten Schlager ..., den bisher die Saison aufzuweisen hat" (LBB, 2.2.29). Beim "Beschauer [vermöge] niemals auch nur ein Schatten von Langeweile aufzukeimen". (*Deutsche Filmzeitung*, 23.8.1929) NACHTGESTALTEN beweise, dass "ein Reißer durchaus nicht ein minderwertiger Film sein muß, sondern ein künstlerisch hoch zu wertender". Steinhoffs Regiearbeit habe "vor allem Stil, den er bei der Schilderung der verschiedenen Milieus streng einzuhalten versteht. Dadurch stellt er das Leben der Nacht- und Taggestalten, Verbrechen und gute Gesellschaft nicht in krassen Gegensatz, wie das sonst meist gemacht wird, sondern stellt zwischen diesen Menschenklassen gewisse Beziehungen her, zeigt, daß auf der einen Seite nicht alles edel und gut, auf der ändern nicht alles schlecht und verworfen ist. ... alles was Steinhoff gibt, ist von größtem Geschmack, alles ist belebt, alles von Humor durchsetzt." (*Reichsfilmblatt*, 9.2.29)

Allerdings gibt es auch Gegenstimmen. *Der Film* (2.2.29) nennt Steinhoff einen "unserer befähigsten Regisseure", dessen "Liebe zu Qualitätsarbeit ... hinreichend bekannt" sei; doch diesmal erzähle er die Story "sehr unbeholfen, langatmig und schleppend und ermüdend". Seine Tendenz, Details auszugestalten, mit der er anderen Filmen zum Erfolg verholfen hätte, würde ihm hier zum Verhängnis, da das schmückende Beiwerk den Handlungskern überwuchere und damit den "Film als Gesamtwerk uninteressant" mache. Auch Hans Feld kann sich im *Film-Kurier* (2.2.29) des Eindruck nicht erwehren, der sonst so umsichtige Regisseur hätte diesen Film "anscheinend unlustig inszeniert". Außerdem orientiere NACHTGESTALTEN sich zu sehr am englischen Geschmack: "Es hat den Anschein, als ob man bei der Orplid-Meßtro auf die englische Gruppe der Firma zu viel Rücksicht nimmt. Darunter leidet naturgemäß die Verwendungsmöglichkeit der Fabrikate für den kontinentalen Markt."

Der Ansicht, der Film richte sich zu stark nach den Gegebenheiten des britischen Markts widerspricht die dortige Fachpresse. In Bezug auf Detailarbeit, Qualität und Endfertigung sei ALLEY CAT erheblich besser als die meisten englischen Filme, doch eine britische Atmosphäre sei nicht eingefangen worden - mit Ausnahme der im East End gedrehten Chinatown Sequenzen. Technisch hervorragend gemacht, wirke die Führung der Schauspieler künstlich. (*Kinematograph Weekly*, 28.3.29) *The Bioscope* (27.3.1929) widerspricht allerdings dieser letzten Aussage des Konkurrenzblatts, wenn es feststellt: "A film of sound interest in which good acting and clever direction are effectively employed." Der Streifen sei "very excellent all-round" und "A populär subject for most houses".

Was die schauspielerischen Leistungen betrifft, so ist man sich auf beiden Seiten des Kanals nur über die von Clifford MC Laglen als Verbrecher und Mörder Simon Beck einig, den alle als herausragende Figur hervorheben. Bei der Hauptdarstellerin Mabel Poulton gehen die Meinungen diametral auseinander. Die einen kritisieren ihre Interpretation der Polly als übertrieben, bewusst aufgesetzt, und gekünstelt: Ihre "urwüchsig sein sollende Frechheit [sei] gemacht, ihr dauerndes geringschätziges Mundverziehen und Augenzwinkern ... unnatürlich, ihre Forschheit... gewollt." (*Der Film*, 2.2.29) Hans Feld empfiehlt ihr, sich an Marie Ault, der Darstellerin der Zimmervermieterin Ma zu orientieren, welche sich "an jener Grenze [bewegt], da Schauspiel beginnt, Leben zu werden." (*Film-Kurier*, 2.2.29) Andere sehen in Poulton eine "ganz starke Begabung" (LBB, 2.2.29) und sind begeistert über "die Lebendigkeit ihrer Mimik, die ungewöhliche Beweglichkeit ihres Körpers ... Aber damit ist ihr Können nicht erschöpft, sie ist in ihrem Spiel nuancenreich. Wann hat man ein kleines Mädel so bewegt lachen sehen ... ?" (*Reichsfilmblatt*, 9.2.29) Ähnlich widersprüchlich wird auf Poultons Partner Jack Trevor reagiert. Als heruntergekommener Komponist, der bessere Zeiten gesehen hat, sei er unbeabsichtigt komisch, noch im Elend geschniegelt, im Affekt puppenhaft starr. (*Film-Kurier*, 2.2.29) Andere feiern ihn als einen "der wenigen wirklichen Gentlemandarsteller, über die der an solchen Figuren nicht reiche Film verfügt." (*Reichsfilmblatt*, 9.2.29)

>